

Schlaßn, Schließen

Inhalt

Definition und Verwendung	1
Herstellung	2
Handel und Transport.....	2
Zusätzliche Anmerkungen.....	3
Literatur	4
Gewährsleute	4

Definition und Verwendung

Die Schließe ist ein für den Dachausbau nötiges besonders langes Bauholz (Abb.1). Sie „schließt“ die Mauern und trägt die Dippeldecke, die Schüttung und den Ziegelboden (AST, 1979).

In einer zweiten Bedeutung sind damit die Holme der [Trageleitern](#) gemeint, bevor das echte Leiter-Konsolgerüst erfunden worden ist (AST, 2006).



Abbildung 1

Schließenfuhrer um 1912 vor dem Gasthaus Pawelak bei der Passbrücke in Gutenstein.



Abbildung 2

Arbeit an den **Leiter**-Schließen. Georg Neumann bearbeitet die auf Schragen liegenden, bereits ausgehackten und gebohrten Schließen; Foto Besitz: Josef Neumann, Waidmannsfeld 25, Repro Vogel, 1987.

Herstellung

Schließen wurden aus Langholz ausgehackt. Im Schneeberggebiet waren sie ein eher seltenes Produkt des Waldes, da auf kurvenreichen Waldwegen der Transport schwierig war.

Handel und Transport

Der Handel mit Schließen bedurfte einer speziellen Handhabung im Transportgewerbe, das *Storzen*. Beim *Storzen* wird das Fuhrwerk auseinander gezogen und der hintere Halbwagen gewendet, damit man bei Bedarf mitlenken konnte (Abb. 2 und 3). In Einkehrwirthshäusern - hier fand jede Art der Kaufvermittlung statt - konnte man so genannte *Storzer* treffen. Sie fuhren oft bis Wien mit und die Waldbauern mussten sich mit ihnen „gut stellen“, da sie einen Überblick hatten, wo Langholz gebraucht würde (*SCHWEIGER, o. Dat.*).

Übernehmen von Langholzfuhrern in Kurven:
a) Langholz schert aus.
b) Langholz schneidet die Kurve innen.
c) Der hintere Halbwagen ist gesondert lenkbar und hält genau die Spur.

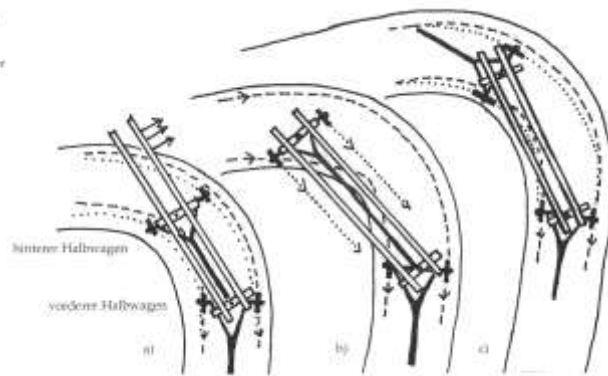


Abbildung 3

Darstellung des *Storzens* (ganz rechts) anhand von Skizzen (aus AST, 1999)

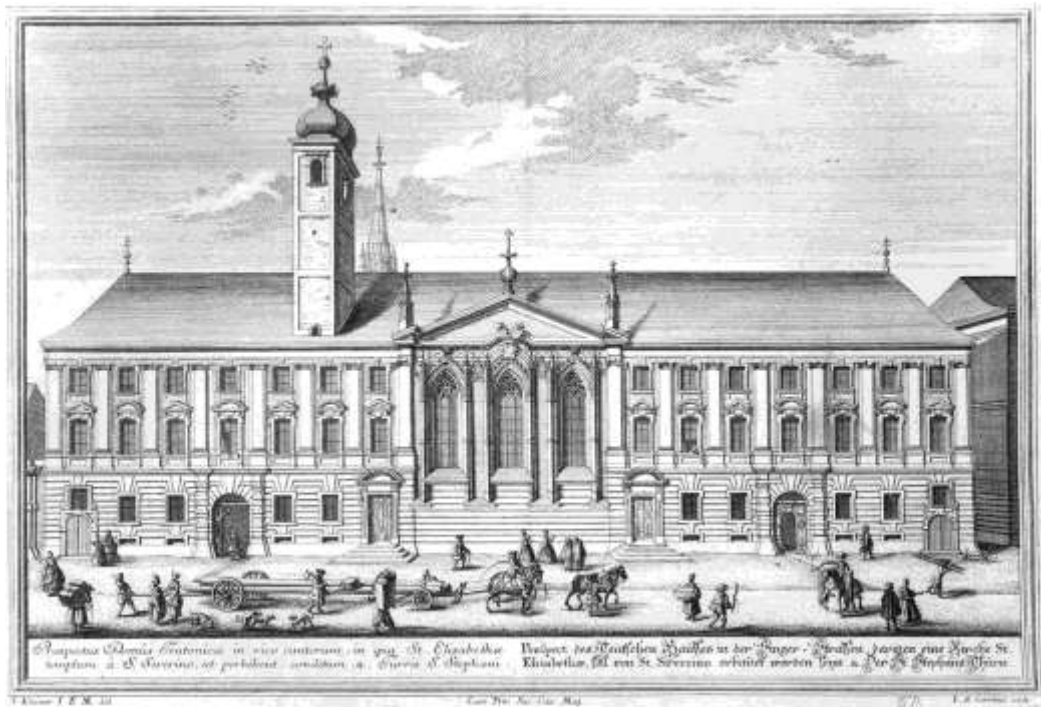


Abbildung 4

Langholzfuhrung mit *Storz* und *Storzer* in der Singerstraße in Wien; Stich um 1725 von Corvinus nach Salomon Kleiner.

Zusätzliche Anmerkungen

Das windungsreiche Waldtal der Steinapiesting mündet in Gutenstein mit einer scharfen Kurve in die B 21, wo der Kaufmann Eisenkirchner sein Geschäft hatte. Bei dieser Kurve brachten Schließenfuhren die Auslagenscheiben des Geschäftes in Gefahr. Der Fuhrwerker lief daher dem Wagen voraus und forderte den Geschäftsmann auf, für kurze Zeit die Scheiben nach innen zu öffnen (AST, 2011).

Literatur

AST, Hiltraud (1979): Schließhåckn - Die traditionelle Kantholzerzeugung der Waldbauern im NÖ. Schneeberggebiet. In: Festschrift für Franz Maresch, Wien, S. 27 – 44

AST, Hiltraud (1999): Arbeit mit Holz – Das Museum in der alten Hofmühle zu Gutenstein. Museumsführer, 5. Auflage, Hg. Gesellschaft der Freunde Gutensteins, Joh. Walch Augsburg, S. 14

AST, Hiltraud (2006): Leitmacher und Gerüster – Vom Leitgerät zur Aufstiegshilfe, Eigenverlag der Gesellschaft der Freunde Gutensteins, S. 29 ff.

Gewährsleute

AST, Hiltraud (2011): Gutenstein

SCHWEIGER, Florian (o. Dat.): Altbauer vom Hof „Im Nagelreith“, Rohr im Geb.